

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung
Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter
Band: 16 (1938)
Heft: 4

Artikel: Abgeordnetenversammlung 1938 = Assemblée des délégués de 1938
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allerdings soll nicht unerwähnt bleiben, daß gerade Leute, die durchaus nicht hygienisch lebten, mit Kaffee, Tabak und Alkohol (selbst Schnaps) durchaus nicht sparten, oft uralt wurden und gesund blieben, auch solche, die ganz unmäßig viel aßen, wie z. B. Menzel, der (ein Zwerg) unglaublich viel Lebensmittel, die selbst für einen großen Menschen viel zu viel gewesen wären, in den Magen stopfte und trotzdem über 90 Jahre alt wurde. Umgekehrt gibt es genug Leute, die ängstlich alle Vorschriften der Hygiene beachten und trotzdem frühzeitig sterben. Auch hier spielt eben die „V e r a n l a g u n g“ die Hauptrolle.

Und nun zum Schluß noch ein Bonmot für die, welche über die Beschwerden des Alters klagen: Der greise A u b e r, Komponist von „Die Stumme von Portici“ und anderer berühmter Opern, traf auf dem Boulevard einen ebenfalls sehr alten Freund, der über Altersbeschwerden jammerte. „Das ist ja alles richtig“, meinte A., „aber was soll man tun? Alt werden ist und bleibt eben doch das einzige Mittel, um — lange zu leben!“ Dr. med. B.

Abgeordnetenversammlung 1938.

Am Vormittag der Abgeordnetenversammlung kamen die Delegierten der Schweizerischen Stiftung „Für das Alter“ zu einer zwanglosen Aussprache zusammen, die diesmal der Gestaltung der Bundesaltersfürsorge in den nächsten drei Jahren gewidmet war. In seinem einleitenden Referat wies Generalsekretär Dr. W. Ammann auf die Wichtigkeit der Verfassungsvorlage hin, welche am 27. November 1938 Volk und Ständen zur Annahme unterbreitet wird. Die auf einer Einigung der Parteien beruhenden Übergangsbestimmungen wollen eine Verfassungsgrundlage für das Fiskalnotrecht und für die Alters-, Witwen- und Waisenfürsorge des Bundes schaffen. Allerdings werden nur etwa 10 von den darin vorgesehenen 18 Millionen Franken den bedürftigen Greisen zugute kommen, davon höchstens 2 Millionen Franken der Fürsorge der Stiftung „Für das Alter“. Die Diskussionsversammlung lud das Direktionskomitee ein, in einer Eingabe an die Bundesbehörden die Auffassung der Stiftungskreise über die Verwendung der Bundesmittel, wie

sie in der Aussprache zum Ausdruck kam, darzulegen. Unabhängig von einer Berücksichtigung der Wünsche der Stiftung wurde beschlossen, der Abgeordnetenversammlung einen Resolutionsentwurf zu Gunsten der Verfassungsvorlage zur Annahme zu unterbreiten.

*

Am Nachmittag des 24. Oktober 1938 fand in Bern die 21. ordentliche Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung „Für das Alter“ statt. 74 Damen und Herren, darunter 49 Abgeordnete aller Kantonalkomitees mit Ausnahme von Zug und 6 Delegierte der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, nahmen an den Verhandlungen teil.

Bundesrat Motta, der die Stiftung von Anfang an präsidiert hat, leitete die Verhandlungen mit einer Ansprache ein. Er gedachte des kürzlich verstorbenen Mitglieds des Direktionskomitees, Dekan Peter Walser in Chur, und sprach ihm den Dank aus für die Treue, die er in den zwanzig Jahren seiner Mitarbeit der Stiftung allezeit gehalten hat. Er war ein offener, aufrichtiger, entschlossener Charakter, der unerschrocken für die bedürftigen Greise eingetreten ist.

Am 27. November 1938 findet die eidgenössische Abstimmung über die Verfassungsvorlage betreffend die Übergangsordnung des Finanzhaushaltes, insbesondere die Alters-, Witwen- und Waisenfürsorge des Bundes statt. In der Absicht, an Stelle der dringlichen Bundesbeschlüsse ordentliches Verfassungsrecht zu setzen, hat man versucht, eine Art Einheitsfront zu schaffen. Leider ist die Situation nicht so, daß man dem Abstimmungstag mit Zuversicht entgegenblicken könnte. Und doch stehen große, nationale Interessen auf dem Spiel. Was soll geschehen, wenn das Volk die Vorlage verwerfen würde? Dürfen wir das nächste Jahr antreten mit einem Defizit von über 200 Millionen Franken? Dürfen wir in einer Lage, wo alles dafür spricht, daß wir Schweizer einig sein sollten, unsere Uneinigkeit vor der ganzen Welt demonstrieren? Würde die Vorlage verworfen, so bliebe dem Bundesrat nichts anderes übrig, als der Bundesversammlung eine der verworfenen ziemlich ähnliche Vorlage zu unterbreiten. Demgegenüber wird der Vorwurf erhoben, das sei keine Demokratie mehr. Aber dürfen wir zulassen, daß der Staat auseinanderfällt, weil die Linke und Rechte mit ihren entgegengesetzten Forderungen einen vernünftigen Ausgleich vereiteln? Die Annahme der Vorlage ist absolut notwendig. Man kann sie in ihren wesentlichen Zügen gar nicht anders gestalten, als wie sie vorliegt. Es ist eine Resolution

vorgesehen, um im Lande eine der edelsten Stimmen hören zu lassen von Männern und Frauen, die nur für den guten Zweck sich einsetzen. Es handelt sich um keine parteipolitische Angelegenheit, sondern um die gute Sache des Staates und die gute Sache der Alten. Am Schluß seiner Ausführungen dankt Bundesrat Motta allen Mitarbeitern der Stiftung für ihre große Arbeit und spricht der Presse den wärmsten Dank der Stiftung für ihre unermüdliche Unterstützung aus.

Jahresbericht und Jahresrechnung 1937 werden nach Verlesung des Berichts der Rechnungsrevisoren unter Verdankung der von Zentralquästor W. Gürtler geleisteten Arbeit genehmigt. Die vom Direktionskomitee vorgeschlagenen Subventionen und Kredite aus der Zentralkasse werden genehmigt, nämlich: Asile de vieillards, Sivrîez (Freiburg), Fr. 3000, Hospice de la Broye, Estavayer, Fr. 1000, Reformiertes Talasyl, Poschiavo, Fr. 5,000, Ospedale-Ricovero S. Donato, Intragna (Tessin), Fr. 3000, Vinzenz-Altersheim, Zürich, Fr. 5000, Altersfürsorge in Berggegenden, Fr. 8,000, Asylversorgung alter Blinder und Taubstummer Fr. 6,000, Altersfürsorge für Auslandschweizer Fr. 4000, Kredit des Direktionskomitees Fr. 4000, an frostgeschädigte alte Reb- und Obstbauern in den Kantonen Neuenburg, Waadt, Wallis usw. Fr. 10 000, Rückvergütung aus Zinsen der Bundessubvention an verschiedene Kantone Fr. 5000, für einen Altersfilm Fr. 4000, für Beteiligung an der Landesausstellung Fr. 2000, insgesamt Fr. 60 000.

Der Antrag des Direktionskomitees, vom Sammlungsergebnis des laufenden Jahres wie üblich 93% den Kantonen und 7% der Zentralkasse zukommen zu lassen, wurde gutgeheißen, ebenso das für 1939 vorgelegte Budget der Gesamtstiftung.

Im Anschluß daran fanden die wegen Ablauf der Amtsdauer erforderlichen Erneuerungswahlen statt. Bundesrat Motta wurde mit Akklamation als Präsident der Abgeordnetenversammlung für eine neue Amtsdauer von vier Jahren bestätigt, Dr. A. von Schultheß als Vizepräsident und Dr. W. Ammann als Sekretär, sowie Generaldirektor Ch. Schnyder von Wartensee und Direktor J. Fischbacher als Rechnungsrevisoren, E.-J. Jeanneret und Direktor Rothweiler als Ersatzmänner. Als Mitglieder des Direktionskomitees wurden auf eine neue vierjährige Amtsdauer wiedergewählt Frau Dr. Langner, Redaktor Auf der Maur, Dr. W. Bierbaum, Minister Choffat, Oberst Feldmann, Zentralquästor Gürtler, Dr. E. Locher, Chs. Schürch und Max Syz. Die Wahl der übrigen Mitglieder des Direktionskomitees ist Sache der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft. Ferner delegiert der Bundesrat zwei Vertreter.

Oberst de Marval hat aus Gesundheitsrücksichten seinen unwiderruflichen Rücktritt als Präsident des Direktionskomitees erklärt, dem er weiter als Vizepräsident angehören wird. Bundesrat Motta dankt ihm auf das wärmste für seine langjährigen Dienste und für all das, was er letztes Jahr als Präsident geleistet hat. An seiner Stelle wird auf den einmütigen Vorschlag des Direktionskomitees Dr. phil. Emil J. Locher mit Akklamation zum Präsidenten des Direktionskomitees gewählt. Dr. W. Ammann wird als Sekretär des Direktionskomitees bestätigt. Als Vertreter der italienischen Schweiz wird Oberstleutnant Dr. Marco Antonini in Lugano neu in das Direktionskomitee gewählt.

Am Schlusse der Sitzung wurde nahezu einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung „Für das Alter“ vom 24. Oktober 1938 begrüßt die Absicht der Bundesbehörden, die Übergangsordnung des Finanzhaushaltes, insbesondere die Alters-, Witwen- und Waisenfürsorge des Bundes in der Verfassung zu verankern. Überzeugt, daß es sich jetzt nicht darum handelt, Sonderwünsche geltend zu machen, und daß angesichts der Weltlage nationale Einigkeit nottut, empfiehlt sie dem Schweizervolk, die Verfassungsvorlage am 27. November 1938 aus eidgenössischem Verantwortlichkeitsbewußtsein anzunehmen.

Assemblée des délégués de 1938.

Le matin du jour de l'assemblée des délégués de la Fondation „Pour la Vieillesse“, les représentants des comités cantonaux se sont retrouvés à Berne pour étudier en réunion familière les possibilités de secourir les vieux indigents au cours des trois prochaines années. Le secrétaire général de la Fondation, Mr le Dr W. Ammann, introduisit le sujet sur lequel le peuple suisse a été obligé de se prononcer à l'occasion de la votation populaire du 27 novembre. L'acceptation ou le refus des dispositions transitoires proposées auront en effet une grosse répercussion sur les finances fédérales et, en ce qui nous concerne, tout particulièrement sur la situation de l'entr'aide aux vieillards nécessiteux, aux veuves et aux orphelins.

Il est à prévoir que les 18 millions seront affectés dans ce but par la Caisse fédérale, 10 millions au moins devront revenir aux vieillards dans le besoin, dont — espérons-le — une somme de deux millions sera attribuée à la Fondation „Pour la Vieillesse“. La discussion nourrie qui suivit l'intéres-

sant exposé de Mr Ammann concernant la répartition des allocations fédérales, aboutit à une résolution tendant à recommander au peuple l'adoption du projet financier provisoire, résolution qui fut adoptée le jour même par l'assemblée des délégués, et dont on trouvera le texte à la fin de ce compte-rendu.

*

L'après-midi du 24 octobre 1938, la 21^e réunion annuelle des délégués de la Fondation eut lieu à Berne, sous la présidence de Mr le conseiller fédéral Motta. 74 Dames et Messieurs, dont 49 délégués de tous les comités cantonaux à l'exception de celui de Zug, et 6 représentants de la Société suisse d'Utilité Publique, étaient présents.

Comme de coutume, le président Motta dirigea les débats et ouvrit la séance en rappelant la mémoire du doyen P. Walser, de Coire, membre depuis 20 ans du comité de Direction, récemment décédé, et rendit hommage aux qualités éminentes de ce collaborateur sage, prudent et dévoué à la cause de la vieillesse indigente dans notre pays.

Puis Mr Motta aborda la question de la votation fédérale du 27 novembre 1938, concernant les mesures financières transitoires à prévoir, et plus spécialement celles des secours à la vieillesse, aux veuves et orphelins, contributions qui doivent être placées sur une base légale. La situation ne se présente pas, dit l'orateur, d'une façon telle que nous puissions être assurés d'un résultat favorable; et cependant, la consultation populaire est de la plus haute importance, car que se passera-t-il si la proposition du Conseil fédéral devait être rejetée? La Suisse osera-t-elle enregistrer au début de 1939 un déficit dépassant de beaucoup fr. 200 millions? Oserions-nous, au moment où nous devrions être plus unis que jamais, montrer une sorte de désunion devant le monde entier qui nous observe? Certes, si le projet présenté au peuple ne devait pas recevoir son approbation, il ne resterait aux autorités fédérales pas d'autre issue que d'en présenter un analogue, et l'on reprocherait alors à nos hautes autorités de ne pas se conformer à nos usages démocratiques. Nous ne devons pas permettre que notre état se disloque parce que les courants politiques divergents ne pourraient s'entendre sur une solution équitable!

Vous avez préparé ce matin un projet de résolution que je sais émaner des femmes et des hommes qui font partie d'une des plus nobles associations dont s'honore notre patrie et qui ne veulent que le bien du pays. Vous avez compris qu'il ne

doit pas s'agir d'une question de partis politiques, mais du bien de l'Etat et du bien de nos vieillards!

Le conseiller fédéral Motta termine son introduction très applaudie par des remerciements chaleureux qu'il adresse à tous les collaborateurs de la Fondation ainsi qu'à la presse qui a su toujours soutenir l'action charitable de notre œuvre en faveur des vieux nécessiteux de notre cher pays.

Le rapport annuel et les comptes de 1937 sont approuvés sans réserves après lecture du rapport des vérificateurs. Mr W. Görtler, notre dévoué trésorier général, est vivement remercié; puis l'assemblée accorde les divers crédits et subventions proposés par la Direction, soit:

Asile de vieillards de Siviliez (Fribourg) fr. 3000; hospice de la Broye, à Estavayer, fr. 1000; asile protestant de la vallée de Poschiavo, fr. 5000; ospedale-ricovero S. Donato, à Intragna (Tessin) fr. 3000; asile de St. Vincent, à Zurich, fr. 5000; aide aux vieillards des régions montagneuses, fr. 8000; hospitalisation de vieux aveugles et sourd-muets dans des asiles, fr. 6000; assistance à des vieux suisses à l'étranger, fr. 4000; crédit au comité de direction, fr. 4000; aide à de vieux viticulteurs et paysans des cantons de Neuchâtel, Vaud, Valais, etc., fr. 10 000; ristourne provenant des intérêts de la subvention fédérale à différents cantons, fr. 5000; en faveur de l'établissement d'un film sur la vieillesse, fr. 4000; participation à l'exposition nationale de Zurich, fr. 2000; au total fr. 60 000.

La proposition du comité de direction d'accorder 93% du produit des collectes aux comités cantonaux, et de remettre le 7% à la caisse centrale, est acceptée sans discussion; il en est de même du budget qui est adopté.

Plusieurs nominations eurent lieu ensuite; arrivé au terme de son mandat, Mr le conseiller fédéral Motta est réélu président de l'assemblée des délégués pour quatre ans; cette élection eut lieu par acclamations, de même que celles de Mr le Dr A. de Schultheß en sa qualité de vice-président, et celle de Mr le Dr Ammann comme secrétaire. Sont confirmés également Mr Ch. Schnyder de Wartensee et le directeur J. Fischbacher, vérificateurs des comptes, et leurs suppléants MM. J. E. Jeaneret et Rothweiler. Il en est de même des membres suivants du Comité de Direction qui sont réélus pour quatre ans: Mme Langner, Mr Auf der Maur, Dr W. Bierbaum, le ministre J. Choffat, colonel Feldmann, W. Görtler, trésorier général, Dr E. Locher, Chs. Schürch et Max Syz. La nomination des autres membres de la direction dépend de la société suisse

d'utilité publique. En outre deux représentants sont désignés par le Conseil fédéral.

Sur sa demande expresse, et pour cause de santé Mr le Dr C. de Marval est remplacé à la présidence par Mr le Dr. Locher. Mr Motta saisit cette occasion pour remercier le Dr de Marval de ses longs et précieux services, spécialement en sa qualité de président de la Direction en 1937—38, et il annonce que Mr de Marval reprendra volontiers ses fonctions de vice-président. Le Dr Ammann est confirmé comme secrétaire général de la Fondation. Enfin, le Lt-colonel Marco Antonini est nommé représentant de la Suisse italienne à la Direction.

Avant de se séparer, les délégués votent à la presque unanimité de leurs voix la résolution suivante présentée le matin même, et qui a été reproduite par les journaux du pays: „L'assemblée générale des délégués de la Fondation suisse „Pour la Vieillesse, du 24 octobre 1938, approuve l'intention des autorités fédérales d'inclure dans la Constitution fédérale le régime transitoire des finances fédérales et spécialement l'aide aux vieillards, veuves et orphelins. Convaincue qu'il ne s'agit pas de faire droit à des demandes particulières et que — vu la situation mondiale — l'unité nationale est plus que jamais nécessaire, l'assemblée, consciente de ses responsabilités, recommande au peuple suisse d'accepter le projet lors de la votation fédérale du 27 novembre“.

BIBLIOGRAPHIE.

25 Jahre Pro Juventute. Überblick über Entstehen, Organisation und Tätigkeit der „Schweizerischen Stiftung Pro Juventute“ 1912—1937 von Otto Binder. Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich.

Unsere Schwesterstiftung „Pro Juventute“ blickt auf das erste Vierteljahrhundert fruchtbarer Tätigkeit im Dienste der schweizerischen Jugendfürsorge und unserer ganzen Volksgemeinschaft zurück. Auf 120 Seiten gibt die gefällig ausgestattete und reich illustrierte Jubiläumsschrift einen fesselnden Überblick über den Werdegang dieser von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft aus der Taufe gehobenen Institution, deren eigenartige Organisation und einzigartige Art der Geldbeschaffung bahnbrechend gewirkt hat beim Ausbau der schweizerischen Wohlfahrtspflege. Der Verfasser hat es in überaus geschickter Weise verstanden, seinen Bericht zu einer spannenden Lektüre zu gestalten. Auch der auf andern Gebieten der sozialen Arbeit tätige Leser wird daraus wertvolle Anregungen für seine eigene Tätigkeit schöpfen.